Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Vierzehnter Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 10. Ratibor, den 4. Februar 1824.

Der Rettig.

Ballade.

Ludwig der Eilfte gelangte zum Throne,
Frankreichs Lust war gerecht und groß,
Und er zog, auf dem Haupte die Krone,
Feierlich ein in der Väter Schloß,
Jedes Herz flog ihm hoffend entgegen,
Jeder Mund schallt' ihm Glück und Segen.

Als er dankend nun schritt durch die Säle,
Wo ihn begrüßt' ein bebändertes Heer,
Da schon empfand er, wie sehr es quäle,
Steuermann seyn auf dem trüg'rischen Meer,
Wo der Sirenensang schmeichelnder Lippen
Leicht verlockt an gefahrvolle Klippen.

Und er musterte forschend die Menge,
Welche gesenkten Blickes sich neigt;
Ob ihm denn nicht unter all' dem Gedränge
Auch ein offnes Auge sich zeigt.
Sieh, da erblickt er zu Hinterst so Einen,
Der zu beten schien und zu weinen.

's war ein Bauer. — Der König blieb stehen,
Sprechend zu einem nahen Hatschier:
„Jenen Mann an der Thür' will ich sehen,
Führ' ihn auf der Stelle zu mir!"
Und es theilt sich der Kreis unterthänig;
Als bald führt man den Bauer zum König.

Hin auf die Knie warf sich der Alte,
Drückt auf des Königs Mantel den Mund,
Und sein: „Heil meinem Herrn!" erschallte
So recht herauf aus des Herzens Grund.
Ludwig erhob ihn; da sprach er dann heiter,
Wie hier wörtlich zu lesen, weiter:

„Ach, mein gnädigster Herr! Ihr kennet,
Wohl Euern alten Hauswirth nicht mehr?

„Der sich Robert Mathurin nennet
„Und aus dem freien Burgund kommt her,
„Um den schönsten der Tage zu sehen
„In der Königsstadt festlich begehen.

„Wißt Ihr, wie oft Ihr bei uns gesessen
„Dort in der Hütt' in der Meinen Kreis',
„Mit uns manchmal Rettig gegessen! —
„War ja stets Eure Lieblingsspeis',
„Immer noch denken wir dran, und die Meinen
„Freun sich, so oft bei uns Rettig! erscheinen.

„Nun im heurigen Jahre hat gesegnet
„Uns der Himmel ganz beispiellos!
„'s hat im Frühjahr recht tüchtig geregnet,
„Und da wurden die Rettige groß:
„Seht, da bring' ich denn unterthänig
„Euch die schönste der Wurzeln, Herr König:"

„„Daß Dein Rettig, mein Freund! was tauge,""
Sagte der König, — „„das merk' ich wohl schon,
„„Denn es steigt mir das Wasser in's Auge,
„„Und wir reden doch nur davon; —
„„Gieb! — Beim Gastmahl will ich ihn essen,
„„Deiner dabei gewiß nicht vergessen!""

Und der Bauer, erfreuet nicht wenig,
Zog einen Rettig, bewundernswerth groß,
Schnell aus der Tasch', überreicht ihn dem König;
Drauf eine Thrän' aus dem Auge ihm floß,
Wollt mit dem Aermel schnell wischen sie drauf, —
„„Laß! — sprach der König — „„den Tropfen nur drauf!""

Und einem Pagen der stand daneben,
Reicht er die Frucht, rief den Zahlmeister vor,
Und befahl ihm, dem Bauer zu geben
Hundert hellschimmernde Louisd'ors.
Augenblicklich war dieses geschehen,
Und der König will weiter gehen.

Plötzlich stürzet zu seinen Füßen
Aus dem Gedräng' ein Edelmann,
„Herr! Laßt auch mich die Wonne genießen,
„Welche der Bauer sich heute gewann,
„Mir auch erlaubt an dem festlichen Tage,
„Daß ich Euch etwas zu bieten wage.

„Bin der Gutsherr von jenem Alten,
„Habt mein Schloß auch öfters beehrt,
„Und zu jener Zeit viel gehalten
„Auf mein schönes arabisches Pferd,
„Nun der Sprößling von diesem Pferde
„Ist das herrlichste Thier auf der Erde.

„Drum vergönnet mir, daß ich es stelle
„Als bald in meines Monarchen Stall!“ —
Schwieg der König — er sah ganz helle —
Als ein Geizhals war überall
Dieser Edelmann laut beschrieben,
Ward vom Geschenk zum Geschenke getrieben.

„Wohl!“ versetzte der Mann mit der Krone —
„Stellt es nur hin in den Marstall mir,
„Und — damit ich Euch würdig lohne,
„ „Nehmet — — — diesen Rettig dafür,
„Jenes das herrlichste unter den Pferden,
„Dieses der herrlichste Rettig auf Erden!“ “

Castelli.

Fabel.

Es gingen neun Mädchen frank und frei
Hinaus im schönen, blumigen Mai,
Zum Quell im Wald, zum Veilchengrund,
Da sangen sie alle mit Herz und Mund.
Die Eine sang so, die Andre so;
Die Eine traurig; die Andre froh;
Die Eine laut; die Andre leise;
Sie sangen All' nach ihrer Weise.
Das ferne Echo wiederhalt,
Es wiederhallt der grüne Wald,
Und jeder Waller des Wegs entlang,
Vernahm den süßen Frauen-Gesang.
Da gingen vorbei dem grünen Wald
Viel Damen, geschminkt und ungestalt.
Die Eine lahm; die Andre krumm;
Die Eine blind; die Andre stumm.
Die Erste begann: „Die sind nicht klug,
„Die singen nach keinem Notenbuch!“
Die Zweite sprach: „Die singen nur,
Wie wilde Vöglein auf der Flur!“
Die Dritte: „Die seltsame Melodie
„Hört' ich von meiner Großmutter nie!“
Die Vierte: „Ich halte die Lieder werth,
„Die meine Amme mich gelehrt!“ —
Dann riefen sie All' einmüthiglich:
„Sie singen nicht so, wie ich, ich, ich!“
Und als das hohe Gericht vorbei,
Erhuben die Damen ein groß Geschrei,
Begannen zu schimpfen, zu geifern, zu droh'n,
Und wandten den Rücken, und gingen davon.
Ich bitt' Euch, liebe junge Frauen,
Laßt vor den Hexen Euch nicht grauen!

S. Ch. Pape.

---

nal de Flûte ou: Choix d'Airs, d'Opéras de Variat. et de Danses; arrang. pour une Flûte, 8 sgl. — Cotillon, nach Melodien aus Mozarts Figaro, f. Pianof. 8 sgl. — Cavatine für eine Sopran-Stimme nebst Chor, m. Begleit. d. Pianof. und einer Violine, von F. Wollank, 10 sgr. — Payer Rondo über ein Russisches Thema, f. Pianof. 10 sgl. — Kelz, Unterhaltung für eine Violine, ausgewählte Opern- und Tanz-Musik, 10 sgl. — Payer, Fantaisie p. l. Pianof sur la Romance favorite dans l'Opera - Otello, de Rossini, 15 sgl. — Siegel, 6 deutsche Lieder mit leichter Clavier- oder Guitarre-Begleit. 18 sgl. — Zoellner, Rondeau p. l. Pianof. 20 sgl. — Pot - Pourri mederne à la Rossini, p. l. Pianof. à 4m. par J. Schmid, No. 1 und 2, à 20 sgl. — Marche favorite de l'Opéra la Donna del Lago de Rossini, variée p. Pianof à quâtre mains par J. Schmid, 20 sgl. — Schmitt, A., Rondo concertant p. Pianof. et Violon, 25 sgr. — Trois Thêmes avec Variations du celebre J. Haydn; arrang. en Quatuor pour deux Violons, Alto, et Violoncelle par Poessinger, 1 Rthlr. — Trois Thêmes avec Variations du celebre Mozart; arrang. en Quatuor p. 2 Violons, Alto, et Violoncelle, par Poessinger, 1 Rthlr. — Variations concertantes p. Pianof. et Violoncelle sur une romance favorite de l'Opera „Chaperon rouge“ par Leidesdorf, 1 Rthlr. 15 sgr.

(Preise in Courant.)

Nachtrag

zum dritten Verzeichniß meiner Bücher-Sammlung.

Nr.

621—22 Bürger's, (G. A.) sämmtliche Werke; herausgegeben von K. v. Reinhard; 3r. und 4ter Band.

623 Walter Scott, der St. Ronans-Brunnen; übersetzt von Sophie May; dritter Theil.

624 Franklin, (John,) Reise an die Küsten des Polarmeeres in den Jahren 1819, 1820, 1821 u. 1822; zweite Abtheilung; nebst Charte und Holzschnitt.

625 Monrad, (H. C.), Gemälde der Küste von Guinea und der Einwohner derselben, wie auch der Dänischen Colonien auf dieser Küste; entworfen während meines Aufenthalts in Afrika in den Jahren 1805 bis 1809. Aus dem Dänischen übersetzt von H. E. Wolf.

626—29 Klopstok's sämmtliche Werke, 5, 6, 7 und 8ter Band.

Pappenheim.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen Verpachtung des Getränke-Ausschanks im hiesigen Kretscham steht terminus licitationis auf den 16. Februar a. c. im herrschaftlichen Wohnhause hieselbst Nachmittags 2 Uhr an, wozu zahlungsfähige Pachtliebhaber mit dem Bemerken zu erscheinen eingeladen werden, daß der Meistbietende den Zuschlag nach eingeholter Genehmigung Eines Hochlöblichen Oberschlesischen Landschafts-Direktorii gewiß zu gewärtigen hat.

Die nähern Bedingungen werden im Termine selbst bekannt gemacht werden.

Krzischkowitz, den 27. Januar 1824.

Die landschaftliche Sequestration.

Anzeige.

Kaufloose zur zweiten Ziehung 49sten Klassen-Lotterie, welche den 12. Februar gezogen wird, sind zu haben bei

Ratibor, den 19. Januar 1824.

K. Sachs,
Lott, Unter-Einnehmer.